

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume |
Postfach 50 09 | 24062 Kiel

An den Vorsitzenden
des Umwelt- und Agrarausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Klaus Klinckhamer
Landeshaus

24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/2711

Ihr Zeichen: /
Ihre Nachricht vom: /
Unser Zeichen: /
Unsere Nachricht vom: /

Der Minister
Telefon: 0431 988-7205
Telefax: 0431 988-7209

Dezember 2007

[Eingang: 21.12.2007]

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

hiermit überreiche ich Ihnen den in der Sitzung des Umwelt- und Agrarausschuss am 28.11.2007 mündlich vorgetragenen Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume über Milchforschung in Schleswig-Holstein in schriftlicher Ausfertigung.

Meine Ausführungen zur Milchstudie „Deutschland braucht eine leistungsfähige Milchforschung“ des Milchindustrieverbandes (MIV) bezogen auch die Ergebnisse der Präsentationsveranstaltung in der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein (ISH) vom 7.11.2007 mit ein. In Abstimmung mit Herrn Prof. Dr. Block, Vorstand der ISH, erlaube ich mir, Ihnen ebenfalls als Anhang die Kurzfassung der Studie und die Präsentationsunterlagen zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Christian von Boetticher

Anlagen

- Bericht des MLUR
- Kurzfassung der Milchstudie des Milchindustrieverbandes
- Ergebnisse der Präsentation der Milchstudie

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume über Milchforschung in Schleswig-Holstein (SH)

1. Sachstand zum Gesetz zur Neuordnung der Ressortforschung im Geschäftsbereich des BMELV. Der BR-Agrarausschuss hat sich am 12.11.07 mit dem Gesetz befasst. Schleswig-Holstein hat einen Antrag auf Anrufung des Vermittlungsausschuss gestellt. Der Antrag wurde mit 2 (SH, HH):14:0 abgelehnt.

Am 30.11.07 wird das Gesetz im Plenum des BR beraten. SH wird dem Gesetz, gemäß Kabinettsbeschluss vom 27.11.07 nicht zustimmen und eine Protokollnotiz abgeben.

Anmerkung: Inzwischen hat der Bundesrat in seiner 839. Sitzung am 30.11.07 dem Gesetz zugestimmt.

2. Der Milchindustrie-Verband (MIV) hat zur „Lage und zu den Perspektiven des Milchforschungsstandortes Deutschland“ eine Studie erarbeitet. Das Ergebnis wurde am 7.11.07 in der Innovationsstiftung (ISH) offiziell präsentiert. Teilnehmer waren u.a. Vertreter der BfEL Kiel, der AuE-Fakultät der CAU Kiel, der StK, des MWV, des MLUR, des Norddeutschen Genossenschaftsverbandes, des Bauernverbandes SH und weitere Mitautoren der Studie.

Ausgangslage

SH liegt im Kern einer Region (Norddeutschland), die (neben Nordfrankreich, Niederlande und Dänemark) zum größten zusammenhängenden Milcherzeugungsgebiet der Welt, (Produktionswert mit 800 Mio. €, ca. 9.000 Arbeitsplätze in Produktion und Verarbeitung) zählt. Ziel muss daher sein, den guten Ruf, den der Standort Kiel hat, auszubauen zu einem internationalen Aushängeschild für die Wissenschaft und Forschung bei Milch“.

Wesentliche Ergebnisse der Studie

- Der Abbau der Bundesressortforschung (BfEL) im Bereich der Ökonomie der Milch- und Ernährungswirtschaft z.B. am Standort in Kiel ist eine Schwächung für die Milchforschung in Deutschland insgesamt.

- Es besteht dringender FuE¹-Handlungsbedarf für die Milchwirtschaft, insbesondere auch angesichts der überwiegend mittelständisch strukturierten Betriebe in Deutschland, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Wertschöpfung der deutschen Milchindustrie hinkt international hinterher, Produktinnovationen fehlen.
- Die Zielsetzung, in Deutschland regionale Cluster der Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung zu bilden, wird als sinnvoll und längst überfällig angesehen. Ein Element soll aus Sicht der Autoren ein „Kompetenznetzwerk Milch“ sein.

Maßnahmen für Milchstudie

Die Autoren haben für Schleswig-Holstein folgende Maßnahmen vorgeschlagen, die nachfolgend kurz vom MLUR, in Abstimmung mit dem MWV bewertet werden.

Maßnahme 1: Realisierung eines „Kompetenzzentrums Milch“ im Rahmen des „Zukunftsprogramms Wirtschaft“ beim MWV.

Anmerkung/Bewertung:

- *aus fachlicher Sicht wird dies durch das MLUR unterstützt.*
- *entsprechender Förderantrag der AuE-Fakultät liegt seit dem 23.11.07 beim MWV vor.*
- *Aussicht auf Förderung durch das MWV offen.*

Maßnahme 2: Einrichtung eines Lehrstuhls „Ökonomie der Milch- und Ernährungswirtschaft“ am Institut für Agrarökonomie der AuE-Fakultät der CAU.

Bewertung:

- *Diese Maßnahme wird als ein Baustein eines zukünftigen „Kompetenzzentrums Milch“ vom MLUR unterstützt.*
- *Die Kosten für einen Lehrstuhl, einschl. Sach- und Personalkosten betragen mind. 150 T€ p.a.; müsste für zunächst 5 Jahre eingerichtet werden.*
- *Die direkte finanzielle Beteiligung der Milchindustrie wäre dafür unerlässlich und sollte gemeinsam mit dem MWV weiter verfolgt werden.*
- *Eine finanzielle Beteiligung des Landes wäre Ziel führend, die Entscheidung darüber obliegt allein dem Haushaltsgesetzgeber.*

Maßnahme 3: Ausbau der Ernährungswissenschaften der AuE-Fakultät unter Beteiligung der Medizinischen Fakultät zu einem „Zentrum für präventive Ernährungsforschung“ an

¹ Forschung und Entwicklung

der CAU.

- Verbindung zum Forschungscluster „Entzündungsforschung“.
- Einwerben eines neuen komplementären Clusters aus dem Förderprogramm des BMBF.

Anmerkungen/Bewertung:

- *Das BMBF wird als Konsequenz aus dem Ergebnis des Wissenschaftsrates „Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarforschung in Deutschland...“, im Einvernehmen mit dem BMELV und den Ländern (in SH: MLUR/MWV), Fördermaßnahmen auflegen, mit dem Ziel Kompetenznetze, die zukunfts- und anwendungsorientierte Themen bearbeiten, zu unterstützen. Vor allem geht es um die Kooperation von Hochschulen, außer-universitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft. Ab dem Jahre 2008 sollen etwa 40 Mio. € für fünf Jahre zur Verfügung stehen. Förderung bis zu 100% der zuzwendungsfähigen Kosten möglich.*
- *Dazu könnte die CAU mit fachlicher und politischer Unterstützung des MWV einen Antrag zur „Präventiven Ernährungsforschung“ stellen. Über die Mittelvergabe entscheidet eine unabhängige Jury. Die Förderaussichten für ein SH-Projekt sind grundsätzlich gegeben, da zu den im Ausschreibungsentwurf genannten Schwerpunktthemen für die Förderung von Kompetenznetzen ausdrücklich die „Ernährungsforschung mit biomedizinischen Fragestellungen“ zählt.*

Maßnahme 4: Gemeinsame Initiative MWV, CAU und BfEL (jetzt Max Rubner-Institut) für die Umsetzung der „Empfehlung zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland, vom 10.11.2006, des Wissenschaftsrates für Kiel

- Bundesforschung bedarf einer neuen Vision und Ausrichtung.
- Modell für eine vertraglich abgesicherte, dauerhaft wirksame Kooperation ist eine gemeinsame Berufung der Institutsleiter.

Anmerkung:

- *Für die Neuausrichtung der Bundesforschung wird auf das zuständige BMELV verwiesen.*
- *Gemeinsame Berufungen werden als Langfristziel positiv bewertet.*

Maßnahme 5: Initiative des Landes (MLUR/MWV) für das vom MIV geforderte Förderprogramm „Angewandte Milchforschung“. Adressat BMELV oder BMWI, wegen der Zuständigkeit für die Gemeinschaftsforschung.

Anmerkung: Es wird auf bereits vorhandene Förderprogramme des Bundes und der EU verwiesen.

Maßnahme 6: Initiative des Landes (MLUR) zur Novellierung des Absatzfondsgesetzes, um aus den Zwangsabgaben der Milcherzeuger auch FuE-Projekte finanzieren zu können, wie dies im benachbarten Ausland, z.B. Niederlande und Dänemark, bewährte Praxis ist.

Anmerkung: Gegenwärtig ist die Verwendung von Absatzfondsmitteln für die Förderung von Forschungsprojekten in Deutschland nicht möglich. Vor Abschluss des beim Bundesverfassungsgericht anhängigen Verfahrens zur Frage der verfassungsmäßigen Verwendung der Absatzfondsmittel ist eine Novellierung nicht zu erwarten.

Im MLUR läuft derzeit ein Prüfauftrag zu einer diesbezüglichen Novellierungsmöglichkeit des Absatzfondsgesetzes. Erst dann könnte von SH eine BR-Initiative ausgehen.

Vorschläge und Bewertung für das weitere Vorgehen

Für Kiel, als einem traditionellen milchwissenschaftlichen Standort, wäre ein „Kompetenzzentrum Milch“ eine Perspektive zum schleichenden Ausstieg des BMELV aus der Ressortforschung, da wie geplant das „Institut für Physiologie und Biochemie der Ernährung“ nach Karlsruhe und das „Institut für Ökonomie der Ernährungswirtschaft nach Braunschweig verlagert werden sollen. In Verbindung mit dem in Kiel verbleibenden „Institut für Sicherheit und Qualität bei Milch und Fisch“ und dem „Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie“ der BfEL (zukünftig: Max Rubner-Institut) wäre eine fachwissenschaftliche Grundlage vorhanden, die sich zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit der CAU und der Wirtschaft ausbauen ließe.

Auf Initiative des MLUR wird unter Vorsitz von Prof. Dr. Block, ISH, eine Arbeitsgruppe: „Milch- und Ernährungsforschung“ eingerichtet, mit dem Ziel, die notwendigen Fragestellungen zu identifizieren und den weiteren Entwicklungsprozess mit den beteiligten Akteuren aus Hochschule, der Landesregierung und der Milchwirtschaft zu koordinieren.

Deutschland braucht eine leistungsfähige zukunftsorientierte Milchforschung

Anlass der Studie

Die überwiegend mittelständisch strukturierte deutsche Milchindustrie steht in einem zunehmenden Wettbewerb mit kapitalkräftigen internationalen Milch- und Nahrungsmittelkonzernen. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können und die Wertschöpfung im Inland nachhaltig zu sichern, sind mehr denn je Innovationen in Produkte und Prozesse erforderlich. Für ihre **Innovationsfähigkeit** ist die deutsche Milchindustrie auf **leistungsfähige Hochschulen und Forschungsinstitute** angewiesen, die sich nicht nur in grundlagenorientierten, sondern **ebenso auch in anwendungsbezogenen Arbeiten** mit den Fragestellungen der Branche befassen.

Mit großer Sorge sieht die deutsche Milchwirtschaft, dass die **Basis der deutschen Milchforschung in den Hochschulen und öffentlichen Forschungsinstituten seit Jahren einem unkoordinierten Abbauprozess** ausgesetzt ist. Die Milchindustrie befürchtet eine Fortsetzung des unkoordinierten Abbauprozesses, der dazu führt, dass den Unternehmen die für den arbeitsteiligen Forschungs- und Innovationsprozess erforderliche öffentliche, disziplinar breit aufgestellte Forschungsbasis nicht länger zur Verfügung steht, ihnen damit die für ihre Innovationsprojekte erforderlichen Partner mit breitem Expertenwissen ausgehen und es demnächst auch zu einem gravierenden Mangel an mit dem Substrat Milch und den Problemen der Branche vertrauten Nachwuchswissenschaftlern kommt.

Die deutsche Milchindustrie verweist auf **Entwicklungen im benachbarten Ausland**, mit deren vielfach umsatz- und ertragsstärkeren Milch- und Nahrungsmittelunternehmen sie in einem zunehmenden Wettbewerb steht. Anders als in Deutschland haben **Dänemark** und die **Niederlande**, zwei Länder mit einer traditionell besonders leistungsfähigen Agrar- und Lebensmittelforschung, im Zuge der auch hier vorgenommenen Neuausrichtung der öffentlich geförderten Forschung ihre **Institute der Ressort- und Anwendungsforschung in die Universitäten integriert**, so dass leistungsfähige Einheiten mit ausreichender kritischer Masse gebildet werden konnten bzw. erhalten geblieben sind. Diese Konzentration von Grundlagenforschung, Anwendungsprojekten und Lehre in **breit aufgestellten Universitätseinrichtungen** soll den **effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel** ermöglichen, den Transfer von der Grundlagen- zur anwendungsnahen Forschung und in die Wirtschaft erleichtern und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Forschung sichern.

In mehreren Stellungnahmen haben **Agrarministerkonferenz, Deutscher Bauernverband, Milchindustrie-Verband und Wissenschaftsrat** den in Deutschland weitgehend ungeplant und völlig unkoordiniert ablaufenden **Prozess der Erosion und Zersplitterung der Agrarforschung** kritisiert. Diese für den Agrarsektor und die Ernährungsindustrie problematische Entwicklung gilt in besonderem Maße für die Milchforschung, die weitgehend noch bis Ende der 90er Jahre mit einem breiten Spektrum der relevanten Disziplinen in zwei Zentren in Kiel und Weihenstephan vertreten war, darüber hinaus mit Teilgebieten an einer Reihe weiterer Hochschulen. Die in den letzten Jahren in **Kiel und Weihenstephan** (ebenso wie in den 90er Jahren bereits in Berlin, Oranienburg und Gießen) erfolgten Kürzungen und Umwidmungen milchwissenschaftlicher Forschungskapazitäten haben die Leistungsfähigkeit der deutschen Milchforschung empfindlich getroffen. **Der Milchforschungsstandort Deutschland ist in Gefahr, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren.**

Erwartungen an den Milchforschungsstandort Deutschland

1. Die Milchindustrie sieht in der aktuellen Entwicklung der Milchwissenschaft an den Hochschulen und in der Ressortforschung ein **ernstes Politikversagen**. Die Entwicklung darf sich nicht weiter selbst überlassen bleiben. Die Milchindustrie sieht einen dringenden Handlungsbedarf und erwartet vom Bund, dass er **Verantwortung für die Milchforschung** übernimmt und trotz föderaler Zuständigkeiten die wirksame Koordinierung der Entwicklungen an den einzelnen Standorten in die Hand nimmt. In den Worten des Deutschen Bauernverbandes: **„Gelebter Föderalismus der Länder braucht eine koordinierte Ergänzung.“**
2. Die Milchindustrie unterstützt die vom Wissenschaftsrat empfohlene **„begleitende Plattform“** aus Vertretern von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Koordination der Agrar- und Ernährungsforschung. Beispiele im benachbarten Ausland zeigen, dass eine wirksame Koordinierung möglich ist, wenn das Koordinierungsgremium Kompetenzen bei der Verteilung strukturbildender Förderprogramme erhält. Die Milchindustrie erwartet, dass sie an der Arbeit der Plattform beteiligt wird.
3. Die Milchindustrie sieht eine **dringende Notwendigkeit der Koordination der örtlichen Entwicklungen**. So haben unkoordinierte Entscheidungen in jüngster Zeit dazu geführt, dass es das traditionell nur in Kiel und Weihenstephan vertretene **Fach Ökonomie der Milch- und Ernährungswirtschaft** nach dem mittlerweile eingetretenen Wegfall in Weihenstephan und mit der geplanten Verlagerung des Kieler Instituts künftig nur außeruniversitär in der Ressortforschung am universitätsfernen Standort Braunschweig-Völkenrode geben wird. Dieses für die Ausbildung des Forschungs- und Managementnachwuchses der Milchindustrie ebenso wie für eine unabhängige Politikberatung wichtige Fachgebiet wird damit in Deutschland an keiner Universität mehr vertreten sein.
4. Die Milchindustrie empfiehlt, dass die Länder Bayern und Schleswig-Holstein die ungeplante und unkoordinierte Entwicklung des Fachs Ökonomie der Ernährungswirtschaft korrigieren und an den Universitäten der beiden traditionellen Milchforschungsstandorte Kiel und Weihenstephan jeweils einen angemessen ausgestatteten **Lehrstuhl für die Ökonomie der Ernährungswirtschaft** einrichten.
5. Die Milchindustrie sieht in der **substratorientierten Organisation und einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit** der fachwissenschaftlich unterschiedlichen Arbeitsgruppen wichtige Voraussetzungen für eine leistungsfähige Milchforschung, die den Anforderungen der Betriebe nachkommt. Der Bezug zum Rohstoff und zur Branche ist die Basis für die Kooperation in praxisnahen FuE-Projekten und für eine wissenschaftliche Expertise als Grundlage für eine fundierte Beratung der Betriebe und einer auch im Interesse der Verbraucher notwendigen kontinuierlichen Risikokommunikation in Fragen der Lebensmittel- und Prozesssicherheit in der Produktion und Verarbeitung von Milch und Milchprodukten.
6. Die Milchindustrie unterstützt Überlegungen, wie sie auch von Wissenschaftsrat und Deutschen Bauernverband vorgeschlagen werden, für mehrere **regionale Cluster der Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung**, in denen Universitäten und außeruniversitäre Institute in Forschung, Lehre und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses über die institutionellen Grenzen hinweg wirksam zusammenarbeiten.

Die Milchindustrie erwartet, dass insbesondere die bislang noch bestehenden traditionellen Milchforschungsstandorte Kiel und Weihenstephan nicht weiter durch unkoordinierten Abbau geschwächt werden, vielmehr von Bund und Länder gestärkt werden, um sich als Bestandteile eines überregionalen „**Kompetenznetzwerk Milch**“ zu auch international sichtbaren Lehr- und Forschungsstätten der Grundlagen- wie der anwendungsorientierten Milchforschung entwickeln zu können, die mit den international ausgerichteten Zentren in Dänemark und den Niederlanden in Grundlagenforschung, anwendungsnaher Projektforschung, Technologietransfer und Lehre konkurrieren können.

7. Die Milchindustrie erwartet, dass der **Staat Grundlagenforschung, Vorsorgeforschung und die Basis für Projekte der angewandten Forschung finanziert**, denn Projektforschung zu angewandten praxisnahen Themen setzt voraus, dass in den staatlich getragenen und finanzierten Instituten eine leistungsfähige und längerfristig arbeitsfähige Forschungsbasis vorhanden ist.

Die Milchindustrie spricht sich gegen Überlegungen aus, die öffentliche Forschungsförderung auf die Grundlagenforschung, die Vorsorgeforschung und den Beratungsbedarf des Staates zu begrenzen und die Finanzierung der angewandten Forschung der Wirtschaft zu überlassen.

8. Die Milchindustrie erwartet, dass der Bund seiner Verantwortung nachkommt und **ein ausreichend dotiertes spezielles Förderprogramm für Projekte der angewandten Milchforschung** auflegt, wie dieses z. B. bei der Förderung der angewandten Forschung zu Fragen des Anbaus und der Verwertung nachwachsender Rohstoffe über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) vom BMELV praktiziert wird. Das Milchforschungsprogramm sollte unter Beteiligung der Milchindustrie konzipiert und koordiniert werden.
9. Angesichts des Strukturwandels der Branche und der geringen Wertschöpfung der mittelständischen Betriebe sind die für die betriebliche Forschungsförderung z. B. im Rahmen der Gemeinschaftsforschung des BMWi geltenden Definitionen von „kleinen und mittleren Unternehmen“ (KMU) in der Molkereiwirtschaft nicht angemessen. Die Milchindustrie erwartet hier eine der Branche angemessene Definition für KMU.
- 10 Die Milchindustrie unterstützt den Vorschlag, die in Deutschland bestehenden **Umlagen für die Absatzförderung von Agrarprodukten so weiterzuentwickeln, dass daraus auch praxisorientierte Forschungsprojekte finanziert werden können**. In Deutschland würde damit ein international bewährtes und in der Förderung der angewandten Milchforschung weit verbreitetes Finanzierungssystem für die angewandte Agrar- und Ernährungsforschung aufgebaut, das zu einer angemessenen Beteiligung der Wirtschaft an der Forschungsfinanzierung führt.

**Präsentation der Studie
„Deutschland braucht eine
leistungsfähige Milchforschung“
des Milchindustrie-Verbandes e. V. (MIV)
07.11.2007**

Prof. Dr . Hans-Jürgen Block
Vorstand der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein, Kiel

Dr. Dirk Gloy
Nordmilch AG, Bremen

Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der MIV Studie

Ablaufplan (17:00 – 19:00 Uhr)

I. Begrüßung

- Ziele der Veranstaltung
- Anlass und Hintergründe der Studie
- Mitglieder der Arbeitsgruppe

II. Die Ausgangslage in Deutschland

III. Ein Einblick ins benachbarte Ausland

- Dänemark
- Niederlande

IV. Die Vorschläge und Forderungen des MIV

V. Konsequenzen für den Milchforschungsstandort Kiel

VI. Diskussion

VII. Imbiss

Klage über ... “Thematische, institutionelle und regionale Zersplitterung der Agrarforschung“

Kritik an ... “unkoordinierte Kürzung von Mitteln bei den Institutionen“

Forderungen:

1. Internationale Wettbewerbsfähigkeit der Agrarforschung erhalten.
2. Koordiniertes Handeln der Agrar- und Wissenschaftsressorts von Bund und Ländern.

Milchindustrie-Verband: Erwartungen der deutschen Milchindustrie an die künftige Politik der Bundesrepublik Deutschland (MIV, 8/2005)

Forderungen:

- Bedürfnisse des Mittelstandes müssen stärker Berücksichtigung finden in Forschungspolitik. Eine gut **funktionierende Gemeinschaftsforschung** ist zwingende Notwendigkeit für die Molkereibetriebe.
- Gezielte politische Weichenstellung für praxisnahe Produktforschung mit **produktbezogenen Forschungsprogrammen**: „Spezielle produkt-bezogene Forschungsprogramme für den Milchsektor sind unerlässlich zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Deutschland.“
- Überregionales „**Kompetenznetzwerk Milch**“ der noch bestehenden Milchforschungsstandorte.
- Ausbau Kompetenznetzwerk zu einem international wettbewerbsfähigen, schlagkräftigen Milchforschungsstandort.

Kritisiert:

„Erosion der institutionellen Basis der Agrarwissenschaften in den Universitäten ... aber auch in Teilen der außeruniversitären Forschung“.

Empfiehl:

- „Leistungsfähige regionale Cluster mit jeweils einer Universität als Zentrum“.
- Regionale Cluster sollen thematisch die Wertschöpfungskette von der Urproduktion bis hin zum Lebensmittelkonsum abdecken.
- „Neue Formen der institutionellen Kooperation zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung“.
- Verwendung der Zwangsabgaben auf die Agrarproduktion (Absatzfonds) für die (Ko)Finanzierung von praxisorientierter FuE.

Deutscher Bauernverband: Positionspapier zur Agrarforschung und zu den Agrarfakultäten (Mai 2007)

Beklagt:

„Entwicklung der deutschen Agrar- und Ernährungsforschung ist Besorgnis erregend.“

Kritisiert:

„Bund und Länder dünnen – ohne Abstimmung untereinander – nach und nach verschiedene Agrarforschungseinrichtungen zunächst aus oder schließen sie vollständig.“

Fordert:

- Masterplan Agrarforschung und Agrarfakultäten.
- Abstimmung Ressortforschung, außeruniversitäre Forschung und Universitäten.
- Länderübergreifende regionale Kompetenzzentren.

Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Studie

Dr. Dirk Gloy, Nordmilch AG, Bremen (Koordinator)

Prof. Dr. Hans-Jürgen Block, Innovationsstiftung Schleswig-Holstein, Kiel

Dr. Hans Öttl, Gesellschaft für Kostenrechnung und Controlling, Eching

Dr. Gisela Runge, Milchindustrie-Verband e. V., Bonn

Dr. Edgar A. Spreer, Berater Milch- und Ernährungsindustrie, Dresden

Prof. Dr. Jakob P. Stöckl, Bayerische Milchindustrie eG, Landshut

II. Die Ausgangslage in Deutschland

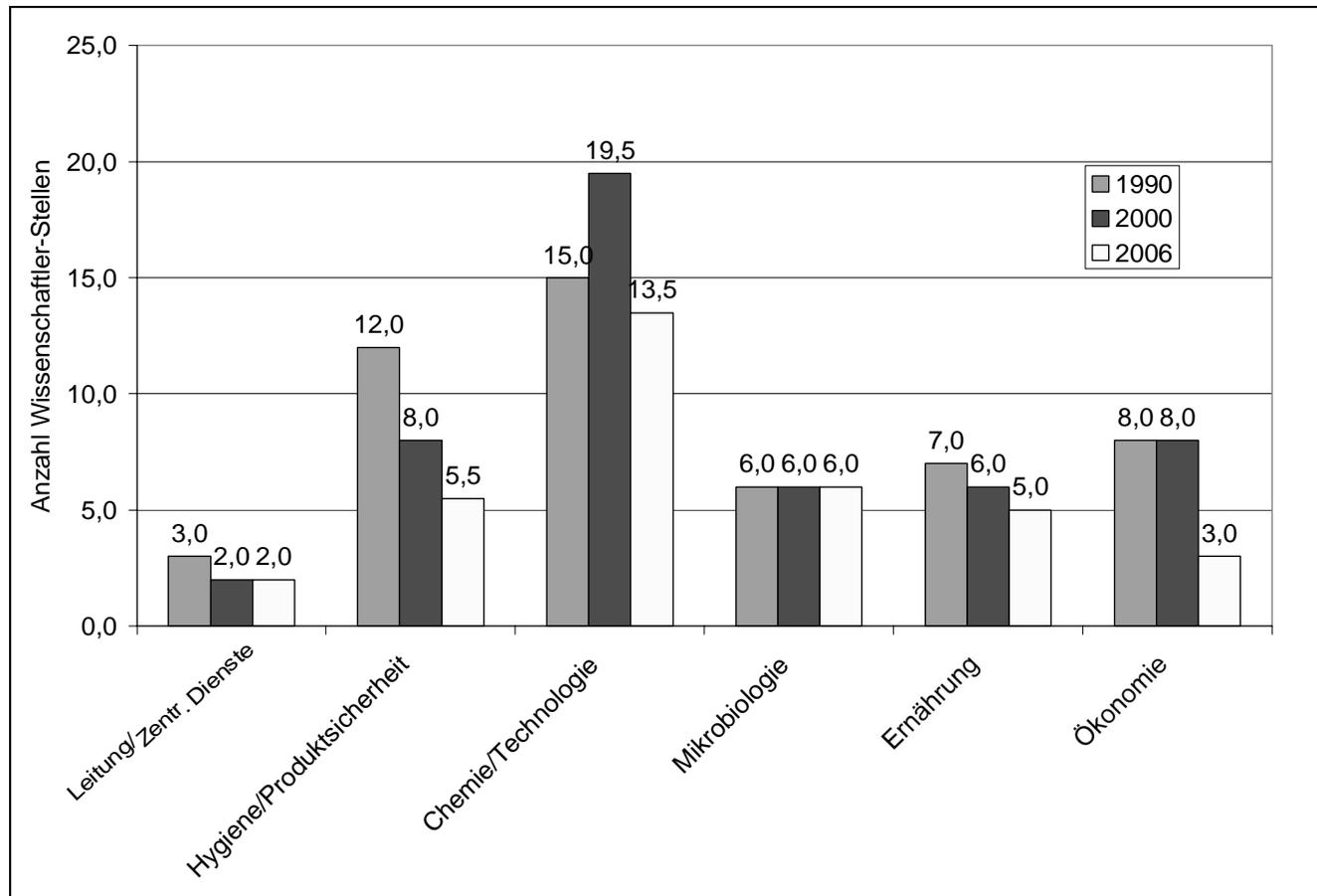
Die Branche

- Milchwirtschaft umsatzstärkster Sektor der Agrarwirtschaft mit 108 T Betrieben (8,1 Mrd. € Produktionswert = 21 % der Agrarproduktion).
- Milchwirtschaft wichtigster Sektor der Ernährungsindustrie mit 20,5 Mrd. € Umsatz (102 Unternehmen, 39.000 Beschäftigte).
- Typische KMU-Branche mit Konzentrationsprozess.
- Traditionell wenig FuE (Mittelwert 0,19 % vom Umsatz für FuE).
- Wettbewerber im Ausland (DK, NL, F, GB)
 - größere Unternehmen
 - vielfach höhere Wertschöpfung aus dem Rohstoff
 - höhere FuE-Aufwendungen
- Milchindustrie in Deutschland erkennt zunehmend die Bedeutung von FuE für Unternehmenserfolg.
- KMU strukturierte Milchindustrie in Deutschland ist auf öffentliche FuE-Basis für Wissenstransfer und FuE-Kooperation angewiesen.

II. Die Ausgangslage in Deutschland

- Es gibt keine Fraunhofer Institute und nur für Randgebiete (Lebensmittelchemie, Ernährungswissenschaften) Leibniz-Institute.
- Ressortforschung ist ein außerordentlich wichtiger Forschungspartner der Milchindustrie. Aufgaben der Ressortforschung sind nicht auf Hoheitsaufgaben und Politikberatung beschränkt.
- ➔ Universitäten und Ressortforschung bilden traditionell die wichtigste Forschungsbasis der Milchwirtschaft.
- Traditionelle Zentren der Milchforschung
 - Berlin (HU und Milchforschung Oranienburg)
 - München (TU in Weihenstephan und LMU Veterinärfakultät)
 - Kiel (BFEL in Kooperation mit A + E Fakultät)
 - Gießen (Agrarfakultät und Veterinärfakultät)... wurden aufgelöst oder signifikant geschwächt.

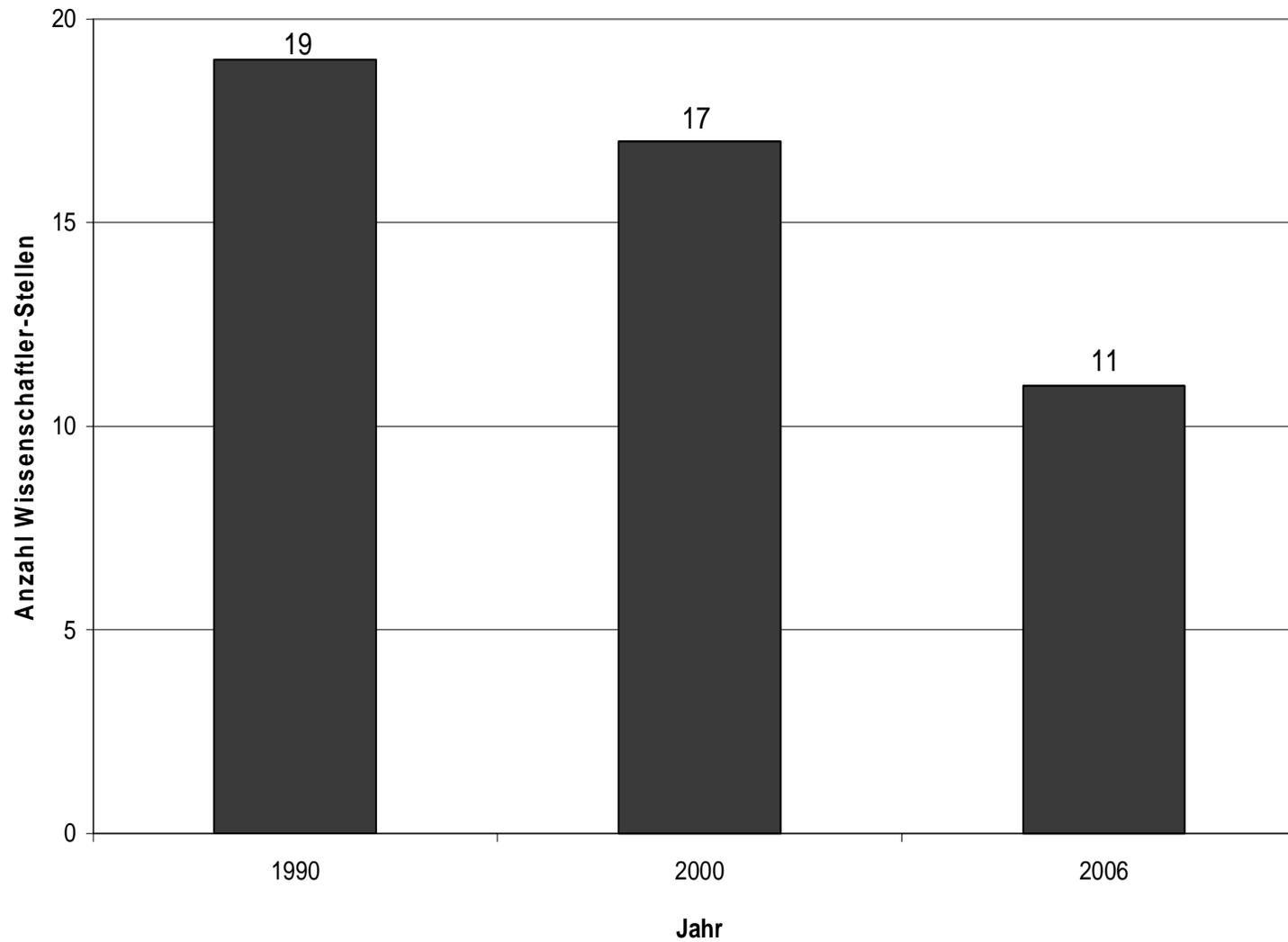
Besetzte Stellen der Wissenschaftler aus Haushaltsmitteln an den einzelnen Instituten der Milchforschung in Kiel



Anmerkung: Die Institute „Hygiene und Produktsicherheit“ sowie „Chemie und Technologie“ bestanden ursprünglich aus zwei Instituten.

Quelle: Bundesanstalt für Milchforschung und Nachfolgeorganisationen. Jahresberichte, div. Jahrgänge.

Stellen (Haushalt) für Wissenschaftler für die milchwissenschaftliche Forschung in Weihenstephan



II. Die Ausgangslage in Deutschland

Fazit:

- Die Forschungsbasis der anwendungsorientierten substratbezogenen Milchforschung an Universitäten und außeruniversitären Instituten wird kontinuierlich schwächer und bröckelt weiterhin unkoordiniert.
- Fehlen einer koordinierten Forschungsplanung für die Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung.
- Versagen des Föderalismus.

III. Ein Blick ins benachbarte Ausland: **Dänemark**

- Fusion von Ressortforschung und Universitäten.
- Zusammenfassung von Grundlagenforschung, anwendungsorientierte. Forschung in den Universitäten.
- Die drei in Milchforschung aktiven Universitäten (Aarhus, TU Kopenhagen, Uni Kopenhagen) arbeiten in einem virtuellen Zentrum zusammen (Forschung, z. T. auch Lehre).
- “Stiftung Milchforschung“ finanziert aus parafiskalischen Umlagen (Zwangsabgaben) 4 – 5 Mio. € p. a. für FuE-Projekte (Gemeinschaftsforschung, vielfach Kofinanzierung).
- Agrarministerium finanziert Forschungsbeihilfen mit 40 % für Unternehmen und 100 % für Universitäten. 2006: 35 Mio. €.
- Agrarministerium startet 2007 zusätzliche Förderprogramme „Qualitätslebensmittel“ mit 20 Mio. € p. a. mit Finanzierung aus „Ländliches Entwicklungsprogramm 2007 – 2013“ (EU-Förderung).

III. Ein Blick ins benachbarte Ausland: **Dänemark**

- Strategischer Forschungsrat (gegründet 2005, finanziert überwiegend vom Wissenschaftsministerium) mit jährlich 100 Mio. € für FuE gibt ein knappes Drittel (27 Mio. €) für Programm „Ernährung und Gesundheit“.
- Hochtechnologiefonds (gegründet 2005, finanziert vom Wissenschaftsministerium) fördert einen Schwerpunkt Biotechnologie. Darunter 2006 rd. 14 Mio. € für Lebensmittel/Ernährungsforschung.

Fazit:

- Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung hat politisch hohen Stellenwert, der aktuell weiter gestärkt wird (Budgetzuwächse).
- Fusion Ressort- und Universitätsforschung.
- Intensive Kooperation der Universitäten untereinander u. mit Schweden.
- Branche engagiert sich in über „Stiftung Milchforschung“ (finanziert aus parafiskalische Abgaben) in Gemeinschaftsforschung.
- Intensive Vernetzung unter maßgeblichem Einfluss der Branche auf strategische Forschungsplanung.

III. Ein Blick ins benachbarte Ausland: **Holland**

- Fusion von Universität Wageningen und von zwei „grünen FH“ unter dem Dach der Uni.
- Fusion von Ressortforschung und Universität Wageningen zu „Universität und Forschungszentrum Wageningen“.
- Top Institute Food and Nutrition (TIFN): Einflussreich Allianz von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik koordiniert und finanziert die Agrar- und Ernährungsforschung.
- TIFN: 23 Mio. € Budget, davon 9 Mio. € von Wirtschaftsministerium.
- Productschappen Milch (Dutch Dairy Board) erhält aus Zwangsabgaben 18 Mio. €, die zur Hälfte für FuE verwendet werden.
- Agrarministerium finanziert mit rd. 5 Mio. € p. a. Innovationsnetzwerke von Unternehmen, Forschungsinstituten und Verbänden.

III. Ein Blick ins benachbarte Ausland: **Holland**

Fazit:

- Agrar- und Ernährungsforschung hat hohe Priorität, die aktuell durch wachsende Budgets noch ausgebaut wird.
- Staatliche Finanzierung der Agrar- und Ernährungsforschung wächst.
- Fusion von Ressortforschung und Universität zur Effizienzsteigerung.
- Örtliche Konzentration der Forschung (private und öffentliche) im „Food Valley Wageningen“.
- Branche engagiert sich maßgeblich bei strategischer Forschungsplanung und Forschungsfinanzierung (parafiskalische Abgaben).
- Vision: Führender Forschungsstandort für Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung in Europa.

VI. Die Vorschläge und Forderungen des MIV

1. Bund soll Verantwortung für die Milchforschung übernehmen.
2. Dringend notwendig: Koordination der örtlichen Entwicklungen. Industrie erwartet Beteiligung an der „begleitenden Plattform“.
3. Ziel: Mehrere regionale Cluster der Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung, in denen Universitäten und außeruniversitäre Institute zusammenwirken.
4. Traditionelle Milchforschungsstandorte Kiel und Weihenstephan nicht weiter durch unkoordinierten Abbau schwächen, sondern stärken. Diese sollen sich zu „überregionalem Kompetenznetzwerk Milch“ = international sichtbare Lehr- und Forschungsstätten entwickeln.
5. „Ökonomie der Milch- und Ernährungswirtschaft“ an TU München und Uni Kiel jeweils durch Lehrstuhl (wieder) etablieren.
6. Bund soll Förderprogramm für Projekte der angewandten Milchforschung auflegen analog zum Programm „Forschung zu Nachwachsenden Rohstoffen“ der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe.
7. Absatzfondsgesetz so ändern, dass aus den Zwangsabgaben auch praxisorientierte FuE-Projekte finanziert werden können.

Abgaben auf Milchproduktion/Milchverarbeitung und ihre Verwendung

	Milchproduktion Rohmilch	Abgaben insgesamt	darunter: Verwendung FuE
Deutschland	28,5 Mrd. t	30,0 Mio. €	0
Dänemark	4,6 Mrd. t	9,2 Mio. €* +0,6 Mio. €**	3,6 Mio. €*** +0,6 Mio. €
Niederlande	11,0 Mrd. t	18,0 Mio. €****	7,0 Mio. €

- * Budget Milchabgabefonds, finanziert aus parafiskalischen Abgaben auf die Milchproduktion, Abgaben auf Pflanzenschutzmittel und CO₂-Steuer.
- ** Einnahmen des Dairy Rationalization Fund (Zinsen aus Rationalisierungskrediten an Industrie), der für FuE-Projekte zur Technologieentwicklung eingesetzt wird.
- *** Die Stiftung Milchforschung (gegründet 1990) erhält darüber hinaus projektbezogene Mittel vom Landwirtschaftsministerium und aus EU-Programmen.
- **** Abgaben finanziert zu 47 % von den Milchbauern und 53 % von der Milchindustrie.

Quelle: Milchindustrie-Verband: Die Situation der Milchforschung im benachbarten europäischen Ausland. Hintergrundmaterial zur Studie „Deutschland braucht eine leistungsfähige, zukunftsorientierte Milchforschung“. Bonn, Oktober 2007.

**Und wie soll es am Milchforschungs-
standort Kiel weitergehen?**

V. Konsequenzen für den Milchforschungsstandort Kiel

1. Von den Realitäten ausgehen: Die vom Bundestag beschlossene Neustrukturierung der Ressortforschung wird in den nächsten 5 – 8 Jahren schrittweise umgesetzt.
2. Am Standort Kiel verbleiben zwei große Institute der BFEL mit 120 – 130 Personalstellen aus Haushaltsmitteln.

Kieler Institute und Aufgabenfelder des Max-Rubner-Instituts (Stand: 27.09.06)

Innovationsstiftung
Schleswig-Holstein



	Stellen (Plan)	
	insgesamt	dar. Wissenschaftler
Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie	31	9
- Mikrobiologie, Molekularbiologie u. Sicherheit		
- Charakterisierung von Mikroorganismen		
- Einsatz von Mikroorganismen		
Institut für Sicherheit und Qualität bei Milch und Fisch	64	18
- Produktsicherheit und –hygiene		
- Nachhaltige Prozess- und Produktqualität		
- Strahlenschutzvorsorgegesetz		
Kieler Institute insgesamt	95	27
Max-Rubner-Institut insgesamt (Karlsruhe, Kiel, Detmold, Kulmbach)	428	106

Minister Seehofer zu künftige Personalausstattung der Kieler Institute (Schreiben vom 01.08.2007)

„Es ist vorgesehen, am Standort Kiel ca. 120 – 130 Dauerstellen anzusiedeln. Hinzu kommen noch Zeitarbeits- und Drittmittelstellen.“

V. Konsequenzen für den Milchforschungsstandort Kiel

Gemeinsames Ziel:

Entwicklung von Kiel zu einem national wie international beachteten wettbewerbsfähigen Standort der Milchforschung, die die komplette Wertschöpfungskette von der Urproduktion bis zum Lebensmittel und zur Ernährung abdeckt.

Vorschlag für sechs zielführende Maßnahmen

Maßnahme 1:

Einrichtung des geplanten Kompetenzzentrums „Pro-Milch“ im Rahmen des „Zukunftsprogramms Wirtschaft“ des MWV.

Vorschlag für sechs zielführende Maßnahmen

Maßnahme 2:

Einrichtung eines Lehrstuhls „Ökonomie der Ernährungswirtschaft“ am Institut für Agrarökonomie der A + E Fakultät.

Vorschlag für sechs zielführende Maßnahmen

Maßnahme 3:

Ausbau der Ernährungswissenschaften der A + E Fakultät zu einem „Zentrum für präventive Ernährung“ in/an der CAU“

- Ressourcen des neuen Forschungsclusters „Entzündungsforschung“ werden hierfür eingesetzt.
- Einwerbung eines neuen dazu komplementären Clusters aus dem geplanten neuen Förderprogramm des BMBF.

Mittel- und längerfristig sollte dieser schrittweise Ausbau zu einem außeruniversitären Leibniz-Institut neuen Typs führen, der die Projektförderung in eine dauerhafte institutionelle Förderung nach den Regeln der Leibniz-Gesellschaft überführt.

Vorschlag für sechs zielführende Maßnahmen

Maßnahme 4:

Gemeinsame Initiative MWV, CAU und Max-Rubner-Institut für die Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates für Kiel:

- „Bundesforschungsanstalt bedarf dringend einer neuen Vision und Ausrichtung“
- „sollte sich an intensiven Kooperationen mit Universität orientieren“
- „Modell für vertraglich abgesicherte, dauerhaft wirksame Kooperation ist gemeinsame Berufung der Institutsleiter“

Vorschlag für sechs zielführende Maßnahmen

Maßnahme 5:

Initiative des Landes (MLUR, MWV) für das von MIV geforderte Förderprogramm „Angewandte Milchforschung“. Adressat ist der BMVEL, aber auch der BMWI wegen der dortigen Zuständigkeit für die Gemeinschaftsforschung.

Vorschlag für sechs zielführende Maßnahmen

Maßnahme 6:

Initiative des Landes (MLUR) zur Novellierung des Absatzfondsgesetzes, um aus den Zwangsabgaben der Milcherzeuger und Milchverarbeiter auch FuE-Projekte finanzieren zu können, wie dies im benachbarten Ausland bewährte Praxis ist.